



## Rosenreise 2015 der Regionalen Rosengruppe Spiez / Berner Oberland

### „Prächtige Gärten, herrschaftliche Villen und interessante Begegnungen im Veneto“.

So lautet der vielversprechende Titel der Reise, auf welche Margrit Mathys uns Spiezer und Berner Oberländer Rosenfreunde anlässlich des Adventshöcks 2014 neugierig stimmte. Die lange Vorfreude der rund dreissig Teilnehmer wurde in den fünf spannenden Tagen vom 18. bis 22. Mai 2015 reichlich übertroffen. (Die in Stein gemeisselte Rose ziert einen Torbogen in der Altstadt von Vicenza).

**Montag, 18. Mai.** Die Carreise führt uns vom Berner Oberland via Brünig, Gotthard und Tessin vorerst nach Monza, wo wir Gelegenheit bekommen, unsere Gaumen auf die 'Cucina Italiana' einzustellen (nur hier weiss man aus Wasser, Zitronensaft und Zucker so etwas Himmlisches zu zaubern wie dieses 'sorbetto al limone'), um dann zu Fuss zum Palazzo Reale zu schlendern, welcher 1780 als Residenz des habsburgischen Gouverneurs erbaut wurde und später dem napoleonischen Vizekönig als Sommersitz diente, und wo vor dessen Orangerie sich ein unbeschreibliches Meer von Rosen ausbreitet.



1964 konnte der Begründer der „Associazione Italiana della Rosa“, Niso Fumagalli, die Stadtbehörden davon überzeugen, ihm ein geeignetes Terrain zur Verfügung zu stellen, wo neue Rosenkreationen aus aller Welt getestet werden könnten - in erster Linie ihres Duftes wegen. An die 4000 Rosen wurden bis heute an den jährlich im Mai stattfindenden „Concorsi Internazionali“ präsentiert und gewertet. Eine wichtige Auszeichnung dabei ist eben der „Premio per il Profumo“, und diesen gewann in diesem Jahr - genau am Tag unserer Heimreise - die dänische Rose 'Racquel' von Poulsen.

Nach einer zügigen Weiterfahrt erreichen wir am frühen Abend Vicenza sowie unser sehr komfortables, ruhiges und zentral zwischen Altstadt und Park gelegenes Hotel „Campo di Marzio“, mit diesem Ausblick vom Hotelzimmer auf viel Grün im Licht der Abendsonne. Nachtessen auf eigene Faust in der Stadt.



**Dienstag, 19. Mai. Tagesausflug in die Region der Euganeischen Hügel.** Heute Morgen schliessen wir Bekanntschaft mit der einheimischen Kunsthistorikerin, Deutschlehrerin und Palladio-Spezialistin Frau Claudia Bonifaccio, welche uns drei Tage lang begleiten wird. Entlang des Flusses Bacchiglione und an den Berici-Hügeln vorbei fahren wir bis zu den Colli Euganei in der Provinz Padua. Vulkanische Bewegungen haben die Landschaft geformt, der Boden am Fusse der Erhebungen ist heiss, deshalb gibt es hier viele Thermen mit unzähligen Hotels, wie in Montegrotto und Abano. Auch Wein gedeiht hier vorzüglich. Padua mit seinen 230'000 Einwohnern, seit 1221 zweitälteste Universitätsstadt Italiens, ist nicht weit, Galileo hat hier die glücklichsten Jahre seines Lebens verbracht, sein erstes Teleskop gebaut und die Jupitermonde entdeckt. Der botanische Garten aus dem 16. Jahrhundert war der erste wissenschaftliche Garten in Europa. Heute gibt es 60'000 Studenten mit Schwerpunkt Medizin und Jura.



Obst, Oliven und Wein in Kombination mit Degustationen und Villenbesichtigungen tragen zum Einkommen der Region bei. Es gibt hier an die 4000 Villen, darunter etwa 1800 monumentale Bauten mit Kunst und Gärten, wobei eine Villa, obwohl sie repräsentative Räume aufweist, meistens auch als landwirtschaftlicher Betrieb funktionierte. Wohlhabende Venezianer hatten ab dem 15. Jahrhundert damit begonnen, auf dem Land zu investieren, Sümpfe zu entwässern und Felder zu bebauen.

Ein typisches Beispiel für diese Entwicklung ist die ursprünglich aus Griechenland stammende Familie Emo. Sie gehörte zu den wenigen privilegierten Oligarchien mit Macht in Venedig und sass ab dem 13. Jahrhundert im Senat. Aus ihr stammen die ersten Unternehmer, welche im 16. Jahrhundert Mais aus Amerika importierten und anpflanzten. Die Polenta wurde zur Hauptnahrung der armen Bevölkerung, der „Polentoni“. Heute wird Mais hier vor allem für Viehfutter und Biodiesel angebaut.

**Villa Emo la Rivella in Monselice** wurde 1588 durch Vincenzo Scamozzi erbaut, einem Schüler des grossen Architekten Andrea Palladio. Die Besitzerin, Marina Contessa Emo bewohnt das Nebengebäude, das Hauptgebäude kann ferienhalber gemietet werden.



Der grosse, streng symmetrische Garten im Stil der venezianischen Renaissance wurde ab 1960 mit neuen Pflanzungen ergänzt. Restaurierte Fischteiche (mit kleinen Grotten zum Laichen) und Löschteiche flankieren beidseits das repräsentative Buchsparterre, dazwischen gesellen sich grosse Beete mit modernen Rosen. Durch zwei Tore gelangt man in den hinteren Bereich der Anlage, wo die Contessa zwei lange, gemischte Rabatten in schönen Farbkombinationen entworfen und gepflanzt hat.



Die Auswahl der Pflanzen stützt sich auf Beschreibungen von Renaissance-Gärten in der Literatur. Links hinter dieser Rabatte befindet sich eine grosse Hofstatt mit Obstbäumen, der Kiesweg führt geradeaus in eine geschnittene und dichten Schatten spendende Buchenallee, welche das Grundstück teilweise umrahmt. Ausgiebig schlendern wir durch die Anlage und bewundern ihre grosszügige Schlichtheit.



Gepflegt wird sie von drei Gärtnern, welche im zweiten Nebengebäude wohnen, an dessen Fassade die himalayische 'Rosa gigantea' emporklettert, und sie macht hier wahrlich ihrem Namen alle Ehre.



Schloss, berühmte Sammlung Alter und Englischer Rosen, Aviatik-Museum und Restaurant im Verbund - das ist wahrlich keine Alltagsgeschichte, aber eine faszinierende Kombination in unserem nächsten Zielobjekt, dem **Castello San Pelagio**, eine von den Venezianern umgebaute Festung südlich von Padua.



Der Turm stammt noch aus dem 14. Jahrhundert. Die heutigen Besitzer, Familie Zaborro, hat hier das „Museo del Volo“ gestaltet, inmitten von Hunderten von Rosen. Nach einem feudalen Mittagessen werden wir durch den Rosengarten geleitet, und sie sind einfach alle da, diese alten Historischen mit den schönen Namen, von denen man gerne die eine oder die andere noch in seinem eigenen kleinen Paradies begrüßen möchte. Der Ort ist ein beliebtes Ausflugsziel für Familien und Schulklassen, mit Irrgarten, Picknick- und Spielareal. An der Wand hinter der Propellermaschine rankt eine bezaubernde, einfachblühende, namenlose Kletterrose empor. Könnte es 'Francis E. Lester' sein?





'Francis E. Lester'?

Unsere südlichste Destination ist Vescovana, wo wir die **Villa Pisani Scalabrin** besuchen. Die Grafen Pisani („die von Pisa“) haben viel investiert in Mais- und Tabakanbau. Mit 600 ha Land gehörten sie zu den grössten Eigentümern der venezianischen Gesellschaft, lebten am Canale Grande und waren Botschafter überall. Kanäle wurden bis weit ins Landesinnere gebaut, damit die Villen bequem auf Schiffen erreicht werden konnten, so auch die Villa der Pisani. Das überschwängliche Leben sowie Feste mit Hunderten von Gästen haben die Familie ruiniert, es blieb ‚nur‘ noch dieses Anwesen auf dem Land.



Mariella Bolognesi Scalabrin ist die heutige Besitzerin und Bewohnerin der herrschaftlichen Villa mit prächtigen bemalten Räumen, und sie investiert viel Zeit und Herzblut in deren Pflege und Verwaltung. So vermietet sie einige komfortabel eingerichtete Räume an Gäste, organisiert Kunst-, Kultur- und Garten-Veranstaltungen, und öffnet ihren grandiosen Garten einer breiten Öffentlichkeit.



Auch hier bleibt uns viel Zeit, die mit Rosen üppig bepflanzen formalen Gärten und den dahinter liegenden erfrischenden Schattenbereich mit einer Vielfalt an herrlichen Bäumen zu durchstreifen.



Unter der grossen Weinlaube kommen wir mit der Hausherrin ins Gespräch, während sie uns zum Ausklang dieses Traumtages mit köstlichem Erdbeersaft, Tee und Kuchen bewirbt. Grazie tanto!



**Mittwoch 20. Mai: Die Stadt Vicenza und ihr Architekt Andrea Palladio.** Vicenza hat 115'000 Einwohner, keine Universität und ist nicht so bekannt wie ihre Nachbarstädte, ihr historisches Zentrum jedoch wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Dies verdankt sie ihrem berühmtesten Bürger, dem bahnbrechenden Architekten Andrea Palladio, dem wir unsere heutige Aufmerksamkeit schenken. Südlich der Stadt, von der Plattform des Santuario della Madonna di Monte Berico aus haben wir trotz Nieselstimmung einen schönen Ausblick auf die runde, mit einer Mauer umgebenen Altstadt, die wir am Nachmittag erkunden werden. Zwei Marienerscheinungen waren Anlass zum Bau des Heiligtums und einer imposanten, 700m langen, gedeckten Wallfahrtstreppe mit fünfzehn Wegkapellen.

Wir schlagen einen anderen Weg ein, der uns durch hohe Mauern hindurch zur **Villa Valmarana ai Nani** führt, einem schlichten, 1669 erbauten Herrenhaus und seinem später hinzugefügten Gästehaus.



Mit den Zwergen (i nani) verbindet sich eine Geschichte um die kleingewachsene Tochter des Hauses.



Der schlicht gestaltete, repräsentative Garten im Eingangsbereich ist Auftakt zum Haupthaus, dessen Räume vollständig mit Fresken des venezianischen Malers Gian Battista Tiepolo geschmückt sind. Während der Vater Sujets aus der griechischen Mythologie verwendete, hat sein Sohn Domenico Tiepolo für das Gästehaus ländliche Szenen bevorzugt. Hier wurden Feste und Bankette mit Gästen aus Venedig gefeiert, und bis heute empfangen die Besitzer Persönlichkeiten aus aller Welt.



Das elegante Gästehaus von der Seite. Die Gärten der Herrschaftshäuser dienen zunehmend der Repräsentation und der Geselligkeit, aber jede grosse Anlage barg auch kleine, in sich geschlossene Bereiche, die giardini segreti, geheime Orte, in die man sich zurückziehen konnte. Dieser hier ist vom Hauptgebäude aus über eine Treppe erreichbar und ist in frischem Grün gestaltet, mit roten Rosen als einzigem Farbtupfer. Schattenspendende Bäume sind ein wichtiges Element in wärmeren Regionen.



Wir ziehen weiter zu Fuss zu unserer ersten und wohl bedeutendsten Villa Palladios, der **Villa Capra, genannt La Rotonda**. **Andrea Palladio** - 1508 geboren in Padua, Sohn eines Müllers, gelernter Steinmetz und Bildhauer, bedeutendster Architekt und Baumeister der Renaissance in Oberitalien, gestorben 1580 in Vicenza - hat dieses Gebäude 1567-1570 nach dem Vorbild des Pantheons in Rom gebaut. Der ganze Grundriss hat Symbolcharakter, indem er die Form eines griechischen Kreuzes kombiniert mit dem Kreis (Sinnbild für Gott) im Quadrat (Mensch, Erde). Der Bau ist nach allen vier Seiten offen mit vier gleichen Fassaden. 12 Statuen stellen die 12 Sternzeichen dar, man war stark mit dem Kosmos verbunden. Das Haus ist innen reich mit Fresken (z. T. von Alessandro Maganza) verziert und war ein wichtiger Treffpunkt für Kunst und gesellschaftliche Anlässe.



Es regnet, wir sind hungrig und begeben uns zielstrebig durch enge Gassen zum stimmungsvollen Ristorante 'Al Pestello' ('Zum Pistill') in der Altstadt von Vicenza,



welches mit freundlicher Italianità und hervorragender Cucina Vicentina samt Wein aufwartet,



und das in einer palladianischen Loggia mit Ausblick ins Grüne - oder so.



Am Nachmittag besichtigen wir die Stadt, den Auftakt bildet das **Teatro Olimpico**, das erste überdachte Theater der damaligen Welt, der Traum des Architekten Andrea Palladio. Der Bau beginnt in seinem Todesjahr 1580 und wird von Vincenzo Scamozzi, seinem Schüler und Nachfolger, zu Ende geführt. Dieser entwirft auch das Bühnenbild mit einem grossen und beidseits zwei kleineren Toren, welche Einblicke gewähren in die altgriechische Stadt Theben mit ihren sieben Strassen (es sind nur fünf, aber die Illusion bleibt bestehen). Je nach Sitzplatz eröffnen sich unterschiedliche Häuserzeilen.



Die Tiefe der Bühne beträgt nur 12,5m, der Rest ist so genanntes Trompe-l'oeil, das Auge täuschende, kunstvolle Darstellen von Perspektive mittels Malerei und baulicher Gestaltung. So wurde auch eine Figur des Theaterstücks im vorderen Bereich von einem Erwachsenen dargestellt, im hinteren Teil von einem identisch gekleideten Kind. Das Theater wird bis heute für Aufführungen aller Art genutzt.



Der ganze Bau besteht aus Holz und Stuck. Oben die Galerie im Zuschauerraum, unten der Eingangshof.





Die Altstadt von Vicenza ist im Wesentlichen geprägt von venezianischer und palladianischer Architektur, die Fassaden leuchten sanft in der Palette der natürlichen, irdenen Farbpigmente.